

# Konzerne steigern Emissionshandel

Eon und RWE bauen Klimaprojekte in Schwellenländern aus · Ersparnisse in Europa

VON MICHAEL GASSMANN, DÜSSELDORF

Deutsche Stromkonzerne bauen Klimaschutzprojekte in Schwellenländern aus, um so Geld in Europa zu sparen. Eon vereinbarte gestern eine Kooperation mit dem französischen Deponiegas-spezialisten Bionersis für den Bau von Anlagen in Südostasien. Die Firmen wollen damit klimaschädliches Methangas aus Mülldeponien erfassen und verstromen. „Derzeit prüfen wir eine Reihe von Projekten, die in den nächsten 18 Monaten umgesetzt werden sollen“, erklärte Eon. Den Anfang macht eine 5 Mio. € teure Anlage in Kamphaeng Saen in Thailand.

RWE treibt ähnliche Projekte voran. Die Konzerne können ihre Pflicht zur Senkung des Ausstoßes von Treibhausgasen auf diese Weise billiger erfüllen als durch den Ankauf ihres kompletten Bedarfs an Emissionsrechten in Europa.

Dieser Bedarf ist beträchtlich: „Unternehmen wie RWE müssen erhebliche CO<sub>2</sub>-Defizite decken“, klagte der Leiter der Konzernabteilung Politik, Henning Rentz, in einem Vortrag. Danach muss RWE Emissionsrechte für etwa 60 Millionen Tonnen pro Jahr entweder zu kaufen oder in Projekten in anderen

Ländern entwickeln. Im Rahmen des Kioto-Protokolls ist dafür der Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung (Clean Development Mechanism, CDM) erfunden worden. Unternehmen aus Industrieländern können im Rahmen von CDM-Projekten mit relativ geringen Investitionen vergleichsweise große Wirkung bei der Einsparung von Klimagasen wie Methan oder CO<sub>2</sub> erzielen. „CDM ist das Mittel für kosteneffizienten Klimaschutz“, sagte Ludvig Kons, Lei-

ter Klimaschutz bei RWE Power. Für die Verringerung des Ausstoßes werden Zertifikate ausgestellt, die die Konzerne verkaufen oder bis zu einer Obergrenze von 22 Prozent für ihre eigenen Klimaschutzverpflichtungen einsetzen können.

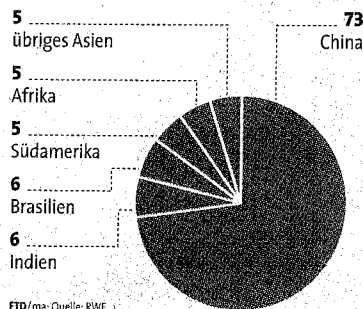
RWE ist derzeit an weltweit 100 Projekten beteiligt, etwa zur Vermeidung von Lachgas in ägyptischen Düngemittelfabriken oder zum Auffangen von Grubengas aus chinesischen Kohleminen.

Dennoch hinken deutsche Unternehmen bei der Umsetzung dieser Möglichkeiten hinterher. Vor zwei Jahren hatte die für CDM zuständige Uno-Organisation erst 13 Projekte mit deutscher Beteiligung registriert – lediglich 2,5 Prozent aller Vorhaben weltweit, monierte die Beratungsfirma PwC in einer Studie. Die Niederlande hatten 80 Projekte unter Vertrag. „An den Zahlenverhältnissen dürfte sich seither nicht viel geändert haben“, sagte ein Experte gestern.

Viele Projekte sind im Hinblick auf ihre Sozial- und Umweltverträglichkeit zudem umstritten. Eine kürzlich gebildete Initiative von Nicht-Regierungsorganisationen namens „CDM Watch“ dringt auf eine stärkere Bewertung dieser Gesichtspunkte.

## Alles fürs Klima

CDM-Projekte nach Regionen in %



FTD/ma; Quelle: RWE

**CDM-Projekte** Unternehmen aus Industriestaaten fördern Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern und erhalten dafür zusätzliche Verschmutzungsrechte.